

Mann findet, der ihn entlastet und dabei der Nation die nötige Sicherheit bietet, so kann er Zeit gewinnen für seine inneren Aufgaben. Wenn es doch möglich gewesen wäre, Bülows als auswärtigen Kanzler zu erhalten und ihm im Innern eine Verwaltungsfunktion zur Seite zu stellen! Das war nicht möglich. Damit vollt sich eine Doppellast auf die neuen Schultern, die fast zu schwer ist für einen einzelnen Mann. Schon zu Bismarcks Zeiten war sein Amt zu groß für ein Gehirn, und heute ist es bei der Verwickeltheit der deutschen Verhältnisse fast unübersehbar. Wir wünschen von dem neuen Manne, daß er das Wort beherzigt: Regieren heißt, sich Stellvertreter besorgen."

Politische Uebersicht.

Rußland. Über die rätselhafteste Flucht von zwölf Frauen aus dem Moskauer Frauengefängnis, die wegen verschiedener politischer Vergehen zur Katorga (Verächtlichmachung nach Zinangsarbeit) verurteilt waren, erzählt die „Russische Korrespondenz“ interessante Einzelheiten. Die Flucht wurde um 4 Uhr morgens entdeckt, und die Einzelgefangenen, in denen sie eingesperrt waren, fand man verschlossen. Man nimmt an, daß eine Gefängnisaufseherin, die ebenfalls verschwunden ist, mit zu diesem Zweck angefertigten Nachschlüsseln den Schlüssel bei der Tat gegeben hat. Als die Flucht entdeckt wurde, fand man den Gefängnisaufseher Prochorow in trunkenem Zustande und drei Aufseherinnen gefesselt. In den Einzelzellen wurden nur zwei politische Verurteilten und eine Kriminelle verbleiben. In den Kammern der Entlassenen war deren Spillebung zurückgelassen, so daß offenbar auch die nötigen Kostüme ins Gefängnis gebracht worden sein mußten, und auch ein Rest von Schminke zur Unkenntlichmachung war da. Wie es ferner heißt, sollen einen Teil der Schlüssel bereitstellende Geiseln aufgefunden haben, die über diese gefährliche Flucht Herrschaft in der Gefängnisverwaltung hatte. Aufregung, und die Staatsanwaltschaft hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, ja, auch der Ministergehilfe Karlow erschien sofort am Tatort. Die gesamte Polizei wird in Bewegung gesetzt, so daß es ihr gelang, über der Entflohenen, von denen zwei in Männerkleidung waren, auf den Straßen zu erwischen. Die übrigen sind entkommen.

Österreich. Die türkische Kammer hat am Dienstag mit 99 gegen 9 Stimmen den Artikel des Vereinsgesetzes, durch den nationalpolitische Vereine verboten werden, angenommen. Die Verhandlung verlief sehr hitzig. Der Unterstaatssekretär des Innern verteidigte den Artikel als notwendig für die Eingliederung der Rumänen. Die Grafen, Aramien, Bulgaren ein Teil der Arbeiter und Albanen, sowie einige Türken bekämpften den Artikel, mit dem nur die entgegengesetzte Wirkung erzielt würde. Zwischen den türkischen Mohammedanern Mehmed und Ali und dem Griechen Kosmid entstand eine heftige Kontroverse, da Kosmid die türkischen Mohammedaner blutdürstig nannte und erklärte, die Kretzfrage sei nur aufgeworfen worden, um Zwietracht zu säen. Solan bemerkt die Kammer 226 000 Pfund für die Beschäftigten in Albanien und Aleppo.

Griechenland. Das Ministerium Halahys ist gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Halahys Vorkitz und Finanzen, Jorgafos Auzmärtige, Stratos Jeneres, Maniatis Marine, Oberst Maniagos Enatis Krieg, Delganas Justiz, Gheroskopulos Unterrichts. Die Minister sollten dem Könige noch am Mittwoch den Eid leisten.

Spanien. Die Spanier wollen keinen Krieg in Marokko. Erst gestern meldeten wir von Kundgebungen in Barcelona, die sich gegen den marokkanischen Krieg richteten, und heute meldet der Draht aus Madrid, daß dort eine außerordentliche Erregung herrscht. Die allgemeine Meinung ist gegen Kriegszuversetzungen in Marokko. Es fanden Kundgebungen, Kundgebungen gegen das Ministerium statt. Frauen drangen in den Sidababsofen ein, um die Abfahrt der Truppen zu verhindern. An mehreren Punkten kam es zu Zusammenstößen. Auch an der Börse macht sich diese Stimmung bereits bemerkbar. Wie Madridberichter wissen, beschließen die Westagenten eine letzte Weisung in Marokko. Es fanden Kundgebungen, Kundgebungen vorzunehmen, infolge des Rückganges um 4 Proz., der durch die Nachrichten aus Marokko hervorgerufen wurde. — Der spanische Staatsminister Alendalazar erklärt das Gerücht, daß die marokkanische Sondergesandtschaft, die sich angeblich in Madrid aufhalte, wegen der Ereignisse im Hof abgereist sei, für unrichtig. — Im spanischen Ministerat wurde am Dienstag beschlossen, dem General Marimalla erforderlichen Verstärkungen, insofern Truppen wie Kriegsmaterial, zur Verfügung zu stellen. Die Infanterieabgabe von Sevilla erhielt den Mobilmachungsbefehl.

Perthen. Über die beiden Männer, deren Namen in diesen Tagen in den Telegrammen aus Teheran oft erwähnt werden und die eigentlich Weiseger des Schahs sind, berichtet die „Allg. Ztg.“. Was zunächst Sardar-Afshar anbelangt, die richtige Bezeichnung lautet Sardar-i Afshar, — so heißt der also betitelte Herr Hofdiener Ali Kull Chan und ist der Bruder des gegenwärtigen Zikani oder Oberhauptes der Wachharen, eines Volkes, das einen oberirdischen Landstrich im Südwertens besitzt. Ali Kull Chan ist der Diplomat seines Stammes, in den größten Teilen des Landes als Vertreter der Wachharen in Teheran und am Hof des Schahs zugezogen, auch Reisen in Europa gemacht und spricht geläufig französisch. Als sein Bruder, der Zikani, sich im letzten Januar gegen den Schah erhob, weilte der Sardar-i Afshar in Europa und hielt sich noch Mitte Januar in London auf. Bald nachher ist er jedoch über Bombay nach Persien zurückgekehrt und traf im April in Teheran mit seinem Bruder zusammen. Am 17. Juni nach er dann mit der Spitze der Streitkräfte der Wachharen nach Teheran auf. Der Siyah-bar oder Oberbefehlshaber war noch vor sechs Monaten der Höchstkommandierende der Truppen des Schahs, zu dessen Familie er gehört. Er wäre also nach europäischem Sprachgebrauch ein Prinz, gilt als der reichste Mann in Persien und ist sehr einflußreich. Er ist als eine ausnehmend schöne Erscheinung und liebenswürdige Persönlichkeit bezeichnet worden. Als der Schah ihn befehl,

das königliche Heer gegen Zikris zu führen, weigerte sich der Schahbar zu gehorchen, diesen Befehl auszuführen und betrat dann, als er schließlich doch gehorcht, die Belagerung der Stadt in so lässiger Weise, daß der Schah ihn des Oberbefehls entzog, ihn durch Ali ed Dautsch erstetzte und ihn vorläufig mit der Gouverneurstelle der kaspischen Provinzen betraute. Hier ging er dann offen zu den Nationalisten über, und als er Gouverneur von Rescht fiel, übernahm der Schahbar den Oberbefehl und sammelte und organisierte die Scharen der Nationalisten, mit denen er dann den Marsch auf Teheran antreten, um sich jüngst mit dem von Süden auf die Stadt heranziehenden Sardar-i Afshar zu vereinigen. — Der neu Sultan fuhr Dienstag nachmittags von Sultantabad nach dem Schemschdar-Palast in Teheran. Eine große Menschenmenge hatte sich in den Straßen angeammelt. Der Zug wurde von 2000 nationalpolitischen Wagen eröffnet. Dem Staatswagen folgte eine ebenso große Anzahl von Bagdarien und britischen Schützen, aber keine Kosaken. — Ein Hand schreiben des Sultans an den Regenten befehligt die beschleunigte Einberufung des Abgeordnetenhauses und des Senates zur Verabreichung des Volkes. — Ein Erlass des Ministers des Innern regelt die am Donnerstag stattfindenden Feiern zum Gedenken an die Revolution. Ein anderer Erlass verbietet das Waffentragen.

Englisch-Indien. Über die Lage in Indien entnehmen wir dem „Post-Reg.“ zur Verfügung gestellten Briefe eines englischen Plantagenbesizers in Indien folgendes: „Es ist zu beklagen, daß wir hier ernsten Zeiten entgegengehen. Natürlich werden wir der Schmierigkeiten fern bleiben. Aber manches wertvolle Leben wird dabei zugrunde gehen. Ich glaube, die Wirren werden an unserer Nordwestgrenze ihren Anfang nehmen. Wir haben in der Tat dort fortwährend Krieg zu führen, b. h. es gibt immer einen Volksstamm an der Grenze der wegen seiner Unergründlichkeit berüchtelt werden muß. Die ewigen Kämpfe mögen zu einem allgemeinen Ausbruch der Feindseligkeiten an der Grenzlinie führen. Ich glaube, die Wirren dort sind alle geborene Kämpfer und können ohne gelegentlichen Streit gar nicht leben. Aber jetzt sind sie viel besser bewaffnet, als je zuvor, und wir fürchten, daß der schillernde Emir von Afghanistan im gegebenen die Grenzpolitik aufnimmt. Diese haben vielleicht jetzt einen ernsthafteren Streit im Sinne, als früher, gerade wegen ihrer Truppen, die der Grenze ein sicheres Auge auf die Wälder von Bengalen zu richten haben. Hoffentlich kommt es nicht zum Ausbruch; wir werden den Ausbruch zwar wieder niederschlagen, aber ein Ausbruch ist immer etwas Furchtbares und kostet menschliche Opfer. Meiner Meinung nach gibt es auf der ganzen Erde kein zweites Volk, das so räuberisch und verräterisch ist, wie die Bengalen.“

Paraguay. Als ein Gegenstück zu der Erklärung des bolivianischen Konsulats, die wir gestern an dieser Stelle wiedergaben, muß man folgende Nachricht bezeichnen, die man vom Mittwoch aus Buenos Aires telegraphiert: Argentinien hat dem bolivianischen Gesandten, der Befehl erhalten hat, innerhalb 24 Stunden abzureisen, seine Pässe zu verlangen. Die Regierung hat ferner ihren Gesandten in La Paz, Argentinien, sofort nach Argentinien zurückzuschicken. Der Widerspruch der bolivianischen Beziehungen zu Bolivia ist verurteilt worden durch die Weigerung Bolivians, den Schiedspruch des argentinischen Präsidenten in dem Grenzstreit zwischen Bolivia und Peru anzuerkennen und dadurch, daß es von Argentinien über bemerkt worden ist, daß der bolivianische Präsident in Buenos Aires an die Briefe setzen sich unternimmt über Argentinien geküßelt hat. — Wird nun das bolivianische Konsulat wieder mit „Verstärkungen“ kommen und behaupten wollen, es sei gar nichts passiert? Nur ja! — Die argentinische Regierung hat die Kammer um Ermächtigung ersucht, ausgedehnte Salpeterminen in Tarapaca an den Westküsten der Anden zu dürfen.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Aus Bergen, 21. Juli, wird berichtet: Kaiser Wilhelm und Königin Daakon werden heute mittag das Frühstück beim Konjul Mohr und nachmittags den Tee beim Staatsminister Nischolson nehmen. Die Abreise nach Alesund und Molde erfolgt in der kommenden Nacht. Es herrscht herrliches sonniges, aber kühles Wetter. An Bord ist alles wohl. — Fürst und Fürstin Wilow sind unter großen Ovationen der Wadegasse und der Eimchener Mittwoch nachmittags gegen 1 Uhr in Nordeney eingetroffen.

— (Schwere Arbeit für den Bundesrat.) Dittjåsd wird gemeldet: Die beteiligten Ausschüsse des Bundesrates werden sich in den nächsten Tagen bei Beratung der Ausführendbestimmungen zum Reichsstempelgesetz auch mit der in letzter Zeit beobachteten Massenauflage neuer Dividendenbogen und mit der Frage befassen, durch welche Maßnahmen der hierin liegenden Verteilung der Absichten des Zalonssteuergesetzes entgegenzuwirken ist. — Da sind wir denn doch neugierig, bemerkt die „Frl. Ztg.“, wie der Bundesrat dieses Problem lösen wird. Bei den Steuern auf Konsumartikel hat man es ja leicht gehabt, eine Nachbestimmung festzusetzen. Für die Zalonssteuer ist eine ähnliche Eventualität nicht vorgesehen. Auf dem Wege einer bloßen Verordnung läßt sich da aber nichts machen, und die Stinke der Gesetzgebung kann man doch vorläufig nicht ergreifen, da der Reichstag geschlossen worden ist.

— (Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg) wird kommenden Sonntag in Freienwalde a. d. O. einem Hofbesitzer bewohnen, das der Kreis Oberbarnim und die Stadt Freienwalde zu Ehren des zum Polizeipräsidenten ernannten bisherigen Landrates des Kreises Oberbarnim v. Oppen im dortigen Brunnentempel veranstalten. Der Reichskanzler als Besucher des Otes Hofensinow ist selbst

kreiseingefessener und ist auch früher Landrat des Kreises Oberbarnim gewesen. Er ist auch Ehrenbürger der Stadt Freienwalde a. d. O.

— (Der Hanja-Bund) hat auch in den letzten Tagen wieder große Fortschritte erzielt. Die Handelskammern Bielefeld, Dortmund, Brier, Chemnitz haben ihren Mitgliefern dringend empfohlen, dem Bund beizutreten. Die Handelskammer Dortmund hat folgenden Beschluß gefaßt: „Zunächst ist, daß die Gesetzgebung der letzten Jahre dem Handel, der Industrie und dem Gewerbe wenig freundlich, zuweilen sogar geradezu feindlich gewesen ist. In der Annahme, daß es dem Hanja-Bund als einer Vertretung von Handel, Industrie und Gewerbe gelingen wird, hierin Wandel zu schaffen, empfiehlt die Handelskammer den Angehörigen der Erwerbsstände den Beitritt.“ Unter der Führung der Handelskammer Sagan sind in den Kreisen Sagan, Spottau, Grünberg, Glogau und Freythaft umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, um die Organisation des Hanja-Bundes auch in diesen Kreisen auszuführen. In Freiburg i. Br. wurde eine Ortsgruppe des Bundes gegründet. In der Gründungsversammlung sprach Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Gotthelf Heideberg über die agrarische Reichsfinanzpolitik, die er einer vernünftigen Kritik unterzog. In Straßburg ist die Gründung einer Ortsgruppe in Vorbereitung begriffen. In der zu diesem Zweck einberufenen Versammlung wird der berühmte Staatsrechtswissenschaftler Professor Dr. Laband Zweck und Ziele des Hanja-Bundes darlegen. In Dessau und allen größeren Städten Anhalts sind Auftritte erschienen zur Gründung eines anhaltischen Landesverbandes des Hanja-Bundes.

— (In einem Aufruf des Zentralvorstandes der national liberalen Partei,) der zu Geldbenden für die Parteiarbeit auffordert, wird betont: Wir stehen am Beginn einer neuen politischen Entwicklung. Die Konserwativen mit Zentrum und Polen haben eine Reichsfinanzreform nach ihren Wünschen geschaffen und in ihren Hauptteilen der Regierung ausgenommen. Erfreut haben wir gesehen, wie leichtfertig diese neue Mehrheit Steuern erfinden und durchgepeitscht hat. Unkenntnis und Aberglaube gegen die moderne wirtschaftliche Entwicklung, die unser Volk wohlhabend gemacht und unserem großen Bevölkerungszuwachs Vorwärtsschritt hat, haben diese Steuererfindung diktiert. Handel, Gewerbe und Industrie, die Hauptträger unseres weltwirtschaftlichen Aufschwunges, wurden in ihrem Lebensnerv getroffen, der Mittelstand in Stadt und Land schwer bedrückt, die breiten Massen ohne gerechten Ausgleich aufs neue schwer bedrückt. Das tat die Mehrheit, um die Besitzenden, und insbesondere den großen Grundbesitz zu schonen. Und um der Erhaltung politischer Macht willen zerstörten die Konserwativen den Bloch, halfen wieder dem Zentrum zur Macht und stützten den Kanzler. Sie taten es unter dem Druck des Bundes der Landwirte, der längst aufgehört hat, eine wirtschaftliche Organisation zu sein. Dießem Drucke sich zu beugen, lehnt die national liberale Partei ab. Am schwersten aber wirft die konserwative Schuld in ihrer Verführung am Bloch. Welch nationales Leben, welche Zukunftshoffnungen erweckte die letzte Reichstagswahl! Eine Reichspolitik, in den großen Lebensfragen des Vaterlandes unabhängig gemacht von Zentrumsbürokraten, gefördert durch gegenseitiges Sichberücksichtigen von Konserwativen und liberalen Kreise. Sie ist zerstört. Zentrum wird wieder Trumpf. Wird das deutsche Volk sich willenlos beugen wollen? Wird es sein Schicksal einer Mehrheit überantworten wollen, die verläßlos und abwechselnd der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung gegenüberfeindlich? Wir glauben: Nein.

— (Über eine Äußerung unter bisher zentrumfreundlichen Arbeitern) wird dem „Vorw.“ berichtet: In Mingoßheim bei Würzburg in Baden erstatteten die Zentrumsaufgeordneten Benefiziat Dr. Schofer und Baron von Menzinger in einer Versammlung Bericht über ihre Tätigkeit in der letzten Sitzung des badischen Landtages. Als erster Redner grüßte Dr. Schofer auf die Reichspolitik und die Finanzreform ein und warnte die Zuhörer, doch ja dem allenwärts gebrauchten „Schlagwort von der Erbanfallsteuer“ keinen Glauben zu schenken, im nahenden Landtagswahlkampf müsse man standhaft zur Forderung des Zentrums halten. Die zahlreich anwesenden christlichen Arbeiter schienen wesentlich anderer Meinung über das „Schlagwort von der Erbanfallsteuer“ zu sein, einer von ihnen erklärte, nachdem das Zentrum die Erbanfallsteuer im Reichstags niedergestimmt habe, hege man keinen Glauben mehr zu den Versprechungen der Partei, die beschloß mit neuen Steuern bescheiden zu wollen. Auch in der Labastenerfrage — in Mingoßheim wohnen viele Labastener — habe sich die Zentrumspartei und speziell ihre Arbeitervertreter, wie Giesberts, wenig arbeitervreundlich gezeigt. Das wirkte wie

Grüne Hüfte
zu verkaufen.
Brüder, gr. Ritterstraße 8.
Erfurter Blumenkohl

große Sendung zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Frau Schubert,
an der Geisel 5.
Markstand: Grünmarkt, Ehlerss Ecke
Achtung!
Empfehle dieser Tage
prima frisches Rossfleisch u. frische Leber.
W. Naundorfs
Rosschlächtere.

Frisch eingetroffen.
la. zarte Reh-Rüden, Keulen und Blätter,
Kochfleisch a Pfd. 25 Pfg.,
hochfeine junge Gänse und Enten,
Hähnchen, Lauben,
Kochhühner,
lebende starke Male und Schleien
empfiehlt
Emil Wolff.

Nordsee-Fischhalle,
Telephon 333, Merseburg, Entenplan 9.
Freitag früh eintreffend:

- ff. Schellfisch ohne Kopf Pfd. 28 Pf.,
 - ff. Kabeljau ohne Kopf Pfd. 24 Pf.,
 - ff. Seelachs ohne Kopf Pfd. 22 Pf.,
 - ff. Schollen Pfd. 35 Pf.
- Aus der Mäucherel empfehle die besten Meier Mäucherwaren:
ff. Chnole, Rheinlachs,
ff. Seelachs, Lachsheringe,
ff. Schellfische, Bücklinge.
Ferner sind frisch eingetroffen:
Neue saure Gurken und Vollheringe.
F. Carl Siebert.

Runftverein zu Merseburg.
Die Sonderausstellung
des Halle'schen Künstlervereins
auf dem Flug
ist außer an den gewöhnlichen Tagen auch
Dienstags u. Donnerstags
vormittags von 11-1 Uhr und nach-
mittags von 1/2-5 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Partie nach der Seide.
Abfahrt 10 Uhr
84 Min. vorm.
Gäste herzlich
willkommen.
Wir bitten die Teilnehmer, sich recht-
zeitig am Bahnhof einzufinden.
Der prob. Vorstand.

Der Gesellschafts-Verein „Gute Freunde“
hält Sonntag den 26. Juli, von nachm.
3 und abends 8 Uhr an, sein
Vergnügen
im „Augarten“ ab.
Freunde und Gönner sind willkommen.
Der Vorstand.

Thüringer Hof.
Der I. Merseburger Bandonion-Klub
hält Sonntag den 26. Juli 1909 sein
Vergnügen
im Thüringer Hofe ab.
Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Ball.
Freunde und Gönner sind herzlich will-
kommen.
Der Vorstand.

Kaufen Sie keine minderwertigen Nachahmungen,
sondern nur

Original-Wecks-Apparate
zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel.
Höchste Auszeichnungen. Große Preisermäßigung
Krumreichs Konservenkrüge
mit Deckel, Gummiring $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ 2 Liter
und Bügel-Verschluß 60, 65, 70, 90, 110 Pf.
Bei Abnahme von 12 Stück 10 Prozent Rabatt.
Viktoria-Konservengläser
mit Glasdeckel, Gummi- $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ 2 Liter
ring u. Bügelverschluß 35, 40, 45, 50, 60 Pf.
Bei Abnahme von 12 Stück 10 Prozent Rabatt.

Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.

Tea.
Laut Reichstagsbeschluss tritt vom 1. August cr. ab eineollerhöhung auf
Tea von 75 Pf. pro kg ein. Ich verkaufe, um bis dahin zu räumen,
Tea Marke „Zeelanne“
in den Preislagen von Mk. 2,00, 2,40, 3,00, 4,00 und Mk. 5,10 per $\frac{1}{2}$ kg,
Tea Marke „Diplon“
Mk. 1,50, 2,00, 2,40, 3,00 per $\frac{1}{2}$ kg.
lofe Tees Mk. 1,60 und 2,40 per $\frac{1}{2}$ kg
und gewähre einen Rabatt von 10 Prozent. Ich bitte von dieser Offerte den aus-
gebigsten Gebrauch zu machen.

Walther Bergmann, Gross-Kaffee-Rösterei.

Missionsfest.
Die Eparchie Merseburg-Land feiert ihr
diesjähriges Missionsfest, i. G. m. nächsten
Sonntag den 26. d. M. von nachmittags
3 Uhr an in Creppau. Missionar Hommer
wird predigen und in der Nachsoberammlung
berichten. Gäste sind sehr willkommen.
Der Vorstand

Evangel. Arbeiter-Verein.
Am Sonntag den 26. Juli cr.,
von nachmittags 3 Uhr an, findet
unser **Sommerfest,**
verbunden mit
Konert, Verlosung,
Zerfästigungen für Erwachsene
und Kinder
und von abends 8 Uhr an
Ball
im Neuen Schützenhaus“ Bürger-
garten statt.
Unsere Mitglieder, Freunde und
Gäste mit ihren Angehörigen sind
hierzu freundlichst eingeladen. Be-
sondere Einladungen erfolgen zu
diesem Vergnügen nicht. Unsere
Mitglieder haben das Bereinsab-
zeichen anzulegen.
Der Vorstand

Pretsch.
Sonntag den 26. Juli von 8 Uhr nach-
mittags ab
Enten- und Hähnchen-Ausschiessen.
Abends:
Königs-Proklamierung und Ball,
wazu freundlichst einladen
Der Vorstand des Zimmerkugeln-Vereins.
O. Händler, Gaitwirt.

Bürgergarten.
Das für heute Donnerstag abend an-
gesetzte
4. Abonnements-Konzert
findet bei ungünstiger Witterung im
Saale statt.

Gasthof Corbetha.
Sonntag den 26. Juli ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **Wilhelm Kirehner.**
Musik: Die unentehare Lustschiffkapelle

Hubolds Restauration.
Heute
Schlachtefest

Menzels Restauration.
Sonabend
Schlachtefest.

Schlachtefest.
Morgen Freitag
Schlachtefest.
Nachmittags frische Würst.
Friedrich Ködel, Halleischestraße 71
Telephon 296.

Schlachtefest.
Heute Freitag
Schlachtefest.
W. Alleritz, Amtsbäuer 17

Schlachtefest.
Morgen
Schlachtefest.
C. Steger, Weichenfelder
straße 40

Heirat.
Ein Professionist, 40 Jahre alt, sucht
eine solide, saubere Frau in gleichem Alter,
möglichst ohne Kinder. Ehrenamt unter
F 8 postlagernd Merseburg bis Ende
Juli.

Einen Tischlerlehrling
sucht C. F. Malprieht, Tischlermstr.,
Grünestraße 2.

Wünschen Sie guten ehrenhaften Nebenverdienst!
Zu melden **Oberaltenburg 28.**
Erdarbeiter
nach Spargau verlangt
Albert Radack.

Malergehilfen
stellt ein
Rich. Michaelis, gr. Ritterstraße 7.

Laufbursche
im Alter von 14-16 Jahren findet Be-
schäftigung.
C. Görling.

Reichskrone.
Achtung. Voranzeige.
Sonntag den 26. Juli kommen
die berühmten
Leipziger Humor-Sänger.

Establishment
Funkenburg.
Täglich die hier beliebte
Stern-Kompagnie
mit verstärktem Personal
u. stets neuen wöchentlichen Programm.
Aktuell, hochkomisch, dezent.

Da jegige Köchin betraut, suche zum
1. Oktober ein
sauberes ordentliches Mädchen
das gut kochen, selbstständig tochen kann
und Hausarbeit mit übernehmen muß.
Frau **Charlotte Engel,**
Halleischestr. 7.

Ein kräftiges Dienstmädchen
im Alter von 14-16 Jahren für Weichen-
felds zum 1. August gesucht. Näheres
Zeichstraße 5 II

Junges Mädchen als Aufwartung
für einige Vormittagsstunden täglich ge-
sucht.
Berger, Poststr. 8, vt.

1 Paar Trommeltanben
1 gelbe und 1 braune, entlothen. Es wird
gebeten, dieselben gegen Verlohnung abzu-
geben
Dietrich 27.

Grosser gelber Hund zugelaufen.
Groß-Kayna, Gemeindebachhaus.

Unserer lieben **Hedwig** zu
ihrem 19. Geburtstag ein drei-
mal donnerndes Hoch, daß der
ganze Salbe Mond wackelt.
Otto, Eduard, Gustav.

Hiermit nehme ich die beleidigende
Redensart, welche ich von Herrn Köhler
gegen Frau Böhme ausgelassen habe, zurück.
H. W. 4

Eingesandt.
Den Herrn Einlieferer der redaktionellen
Notiz vom 7. d. M. bitte ich nach meiner
heutigen Rückkehr von einer längeren Reise
um Angabe seiner werten Adresse. Wenn
betreffender Herr mir derartig imponiert,
werde ich nicht verfehlen, bei einer Aus-
fahrt ihn vorher entsprechende Mitteilung
zu machen, damit er nicht dadurch getrübt
wird.
Merseburg, den 21. Juli 1909.
H. B. Krenmer, Pferdehandlung,
Halleischestraße 10/12.

Tivoli-Theater.
Direktion: **Hans Musius.**
Freitag den 23. Juli. Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.
Neu einstudiert!

Der Schwabenstreich.
Aufspiel in 4 Akten von Schönthan.
In Szene gesetzt vom Regisseur Stark.
Personen:

- Börich, Gutsbesitzer Karl Stark.
- Hildegard, seine Frau S. Gehring.
- Maria, ihre Tochter M. Gadenheim.
- Paul von Gredding, ihr Schwiegersohn L. Belau.
- Hedwig, dessen Frau Toni Müllers.
- Konrad von Schwoburg, Gutsbesitzer A. van Gits.
- Dr. Winkelberg H. Falk.
- Palmino Tamburini S. Winolt.
- Ein Telegraphenbote W. Frank.
- Minna, Dienstmädchen K. Bauer.
- Lohmeyer, Inspektor R. Moser.

Zeit: Die Gegenwart.
Ort der Handlung: In den ersten zwei
Akten auf dem Rittergute Zintowis, in den
letzten beiden Akten in Berlin.
Gewöhnliche Preise. Dagenbillets gültig.
Koffenöffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.
Sonabend den 24. Juli, Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Salbe Breiße!
Der Müller und sein Kind.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Reiz, 22. Juli. Eine Dame, die nicht genannt sein will, spendete 10000 Mark für die Kinderbewahranstalt und die innere Mission.

† Erfurt, 19. Juli. Fürst Günther von Schwarzburg weite heute kurze Zeit in Erfurt. Er traf, von Schwarzburg kommend, im Automobil in Begleitung zweier Adjutanten kurz vor 12 Uhr hier ein und fuhr nach dem Petersberg. Die Kasernenbauten auf dem Petersberg waren mit Girlanden und Fahnen geschmückt. Die beiden hier garnisonierenden Bataillone des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 waren vorher mit klingenden Spielen vor das Divisionsgebäude gezogen, um die Fahnen zu holen. Darauf fand auf dem Plateau des Petersberges die Vorstellung der beiden Bataillone statt. Fürst Günther hielt eine Ansprache an die Truppen, in der er hervorhob, daß der Kaiser ihm das 3. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 71 verliehen habe. Mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß Fürst Günther seine Worte. Herr Oberst Staabs begrüßte darauf in einer kurzen Ansprache den neuen Inhaber des Regiments und brachte ein dreifaches Hurra auf ihn aus. Darauf wurde im Fürstentum ein Feststück eingemommen, an dem der Fürst und die Offiziere teilnahmen. Gegen 3 Uhr reiste Fürst Günther im Automobil wieder ab.

† Erfurt, 22. Juli. Recht fatal erging es einem hiesigen wohlhabenden Bürger, in Abwesenheit seiner Gattin eine „Dame“ empfang. Diese nahm beim Abschied heimlich einen Brillantring im Werte von 1000 Mark mit fort. Es wird wohl schwer halten, der „Dame“ das „Andenken“ wieder abzugeben, da sie sicherlich eine sogenannte „Reisebame“ ist und einen falschen Namen angegeben hat. — Ein Rubenstreich gemeinsten Art wurde im Galtshaus zum „Willkommen“ in Schmirra ausgeübt. Leider noch nicht ermittelte Buchstaben in den verschlossenen Raum, in denen zahlreiche Kader ihrer Mäder eingestellt hatten und geschnitten die Mäntel und Fußstüchle, so daß die Eigentümer den weiten Nachhauseweg zu Fuß zurücklegen mußten.

† Delitzsch, 22. Juli. Der wegen der Ermordung des Arbeiters Lehmann mit verhaftete Diensthoch Johannes Zeibler aus Freizoda wurde aus der Untersuchungshaft entlassen, da sich herausgestellt hat, daß der Diensthoch Komrad die Tat allein ausgeführt hat. — Eine Versammlung von Gastwirten aus Stadt und Kreis Delitzsch beschäftigte sich mit den Gastwirte so schwer belasteten neuen Steuern. Es wurde ein Kreisverein gegründet, um ev. geschlossen gegen zu hohe Forderungen der Brauereien vorzugehen.

† Magdeburg, 21. Juli. Von Wilderern wurde auf seinem Patronenllanggang gestern abend der Feldbüter Schmidt aus dem Vorort Fernerleben erschossen. Heute nachmittag ist Schmidt seinen Verletzungen erlegen.

† Halle, 22. Juli. Montag abend geriet im Harzer Bergtheater gegen Schluß der Vorstellung, die im geschlossenen Theaterraum stattfand, die Vorhanggardine in Brand. Das Publikum bewahrte volle Ruhe und verließ in voller Ordnung den Theaterraum; nur einige Strohhüte, Schleiern, Umhänge usw. wurden durch die herumfliegenden Funken beschädigt.

† Neuhaldensleben, 22. Juli. Der Provinzialausschuß in Merseburg hat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig 595000 Mk. zum Bahnbau Neuhaldensleben — Gardelegen bewilligt.

† Dessau, 22. Juli. Einem jungen, etwa 1 1/2 Meter langen Krokodil, das während des Schützenfestes zur Schau gestellt war, gelang es zu entweichen. Erst gestern konnte der Ausreißer wieder eingelangt werden. — Der 62jährige Gastwirt Kahlke aus dem „Stadtpaar“ wurde am Gestänge als Leiche angeschwemmt. Hierdurch entstand das Gerücht, daß K. ermordet worden sei. Die Untersuchung hat aber ergeben, daß K. wahrscheinlich durch einen Unfall zum Leben gekommen ist.

† Georgenthal, 21. Juli. Auf der Station Schönau Entroda wurden dem Rentner Stöckel aus Finsterbergen, der den bereits in Bewegung gesetzten Zug verlassen wollte, beide Beine abgefahren.

† Detmold, 22. Juli. Ein gräßliches Unglück hat sich hier ereignet. Der Rechtsanwalts Schül, welcher den Besuch eines Freundes erhalten hatte, führte diesen in das im dritten Stockwerk belegene Fremdenzimmer. Beim Heruntergehen der Treppe ist er nun zwischen den Geländern der Treppe hindurch abgestürzt. Der Unglückliche blieb mit gebrochenen Gliedern, gebrochener Hinterhale auf dem Hauflur liegen. Der Gast hörte von dem Ver-

glückten nur noch einen Schrei, und als er bestürzt die Treppe hinuntereilte, fand er diesen, in seinem Blute schwimmend, auf dem Boden liegen.

† Zwickau, 21. Juli. In der Mannschafstüche des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 133 in Zwickau explodierte ein Speisekessel über dem Feuer. Der siedend heiße Inhalt des Kessels ergoß sich über einige in der Nähe stehende Soldaten. Einer von ihnen wurde lebensgefährlich, drei andere schwerer verletzt ins Lazarett gebracht, zwei leichter Verletzte liegen auf der Revierkrankenstube. Das Unglück soll durch Überfüllung des für die große Masse der Speisen zu kleinen Kessels entstanden sein, der infolge Reparatur des großen Kessels allein in Gebrauch genommen werden mußte.

† Dresden, 22. Juli. An der Marienbrücke gerieten gestern mittag zwei Knaben, Brüder im Alter von 12 und 13 Jahren, beim Herumwaten in der Ebbe in eine tiefe Stelle und verlanken. Die Leichen der Knaben sind noch nicht gefunden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. Juli 1909

** Der hiesige Bezirks-Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung den Antrag der Jagd auf Rebhühner auf Montag den 30. August festgesetzt.

** Abwägung der Tabaksteuer auf den Mäuer. Wie es stets bei der Besteuerung von Massenkonsumartikeln zu sein pflegt, so wird auch diesmal bei der jüngst im Reichstag verfaßten Tabaksteuer der Konsument selbst die Kosten zu tragen haben. Vom 16. August dieses Jahres ab tritt, wie Berliner Blätter melden, eine einseitige Preiserhöhung für Zigarren in allen größeren Berliner Zigarrengeschäften in Kraft. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich eine Konferenz der maßgebenden Zigarrenhändler Groß-Berlins am Dienstag im Sitzungssaal der Handelskammer. Vertreten waren 30 Firmen, sowie die Vorstände des Vereins aller Tabakinteressenten Deutschlands, des Deutschen Zigarrenhändlerverbandes, des Vereins Deutscher Tabakfabrikanten und -händler und des Hamburger Verbandes Deutscher Zigarrenladen-Inhaber, Zweigverein Berlin. Nach längerer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, die durch die neue Steuer erfolgende Verteuerung durch eine Verschiebung der Preise auf die Käufer abzuwälzen. Danach wird sich die Preisliste etwa wie folgt gestalten: die bisherige 5 Pfennig-Zigarre kostet vom 16. August ab 6 Pf., die 6-Pf.-Zigarre 7 Pf., die 7-Pf.-Zigarre 8—9 Pf., die 8-Pf.-Zigarre 10 Pf., die 10-Pf.-Zigarre 12, die 12-Pf.-Zigarre 15, die 15-Pf.-Zigarre 18 Pf. usw. Die Importen, die in den Händen der Händler lag, werden pro Stück mit 4 Pf. nachbezahlt, die neueren Importen erleiden einen Aufschlag von 40 Proz., so daß eine 80-Pf.-Importzigarre spätestens etwa 1.15 Mk. kosten wird. Die Teilnehmer der Konferenz verpflichteten sich, Anfang August in ihren Schaufenstern Plakate folgenden Inhalts auszuhängen: „Die durch das neue Tabaksteuergesetz bedingte Erhöhung der Preise für Zigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak tritt am Montag den 16. August 1909 in Kraft.“ Die Anwesenden verpflichteten sich schließlich, unter keinen Umständen im Publikum die Meinung zu verbreiten, als ob sie trotz der neuen Steuer die alten Preise behielten. Es sind bereits von den einzelnen Fachorganisationen Schritte eingeleitet worden, um auch in den übrigen deutschen Städten ähnliche Abmachungen herbeizuführen.

** Auf dem Unterverbandsstage mitteldeutscher Vorkaufvereine, der dieses Jahr in Gräfenhainichen abgehalten wurde, und auch vom hiesigen Vorkaufverein beschickt war, wurde beschlossen, im nächsten Jahre den Unterverbandsstag in Querfurt stattfinden zu lassen. Wahrscheinlich wird damit die Weisung des dortigen Geschäftshauses verbunden werden.

** Das Feuerwehr-Verbandsfest des Regierungsbezirks Merseburg fand dieses Jahr in dem Städtchen Döben statt. Dem vorgezogenen Jahresberichte zufolge zählt der Verband 1 Berufsfeuerwehr (Halle), 166 Freiwillige, 188 Pflichten, 10 Fabrik- und 3 Schülereinheiten. Auf dem Verbandsstage waren 71 Freiwillige Feuerwehren und 29 Pflichtenfeuerwehren vertreten. Es fanden Kommissars-, Übungen, Festzug mit 500 Teilnehmern und Festessen statt.

** Eine Uhrmacherinnung? Die Uhrmacher der Kreise Halle-Stadt, Saalkreis, Wittenberg, Delitzsch, Merseburg, Querfurt, Mansfelder Gebirgskreis und Eisenberg wollen sich zu einer Innung zusammenschließen, jedoch steht noch nicht fest, ob zu einer Zwangsinnung. Zu diesem Zwecke soll eine Entschlie-

der selbständigen Uhrmacher in den genannten Kreisen herbeigeführt werden, und zwar bis zum 10. Septbr. Herr Magistratsassessor Dr. Köcher in Halle ist zum Kommissar in dieser Angelegenheit ernannt worden.

** Fragebogen über den Bedarf an Elektrizität werden in diesen Tagen hier an alle Interessenten, welche als Abnehmer von Elektrizität in Frage kommen können, verteilt. Die Feststellung des Bedarfs geschieht in Auftrage des Kreis-Ausschusses für den Kreis Merseburg. Auf Grund des Ergebnisses dieser Feststellungen wird sich die elektrotechnische Abteilung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften dem Kreis-Ausschuß gegenüber gutachtlich äußern, in welcher Weise am zweckmäßigsten und wirtschaftlichsten die Versorgung unseres Kreises mit elektrischer Energie (Überlandzentrale) zu bewerkstelligen sein wird. Alle Angaben, die in dem Fragebogen gewünscht werden, sind völlig unverbindlich. Da es die gute Sache erfordert, die Beantwortung der Fragen möglichst gewissenhaft auszuführen, so haben sich hier die Herren Viebmann, elektr.-technisches Installationsbureau, Burgstr. 9, und Max Christ, Elekteleiter- und Haustelegraphenfabrikant, Poststr. 12, bereit erklärt, die Interessenten hierbei kostenfrei zu unterstützen.

** Am Sonntag den 1. August d. J. findet in hiesiger Stadt eine Versammlung des VIII. Bezirks (Saalebezirk) des Stenographenbundes Sachsen Anhalt (Eingungssysteme Solge-Schrey) statt. Diesem Bezirk gehören 17 Vereine an, welche ihre Vertreter hierher entsenden werden. Einzelheiten über die in Aussicht genommene Veranstaltung bei dem Bezirksstabe werden noch bekannt gegeben werden. Wir können aber schon heute mitteilen, daß auch eine öffentliche Versammlung in Nikles Hotel stattfinden wird. Der Vortrag für diese hat dem Vernehmen nach Herr Professor Dr. Schwarze-Wittenberg übernommen. Da die Versammlung öffentlich ist, hat jeder Freund der stenographischen Sache freien Zutritt.

** Am Mittwoch nachmittag wurde wieder einmal ein Kind, das beim Spielen im betonierten Geseßelbän an der Dammstraße in die Geseßelbän gefallen und von der Strömung mit fortgerissen worden war, am Sand von Erwachsenen halbtot aus dem Wasser gezogen. Nur wenige Minuten noch hätten in diesem Falle genügt, um das junge Menschenleben zu vernichten. Angehts dieser oft wiederholten Fälle wäre es wirklich an der Zeit, gegen den Unflug des Spielens der Kinder im Geseßelbän energisch einzuschreiten. Das Betreten des Betonbettes ist befänglich nicht gestattet und darum sollte die sehr häufige Übertretung dieses Verbotes strenger geahndet und mit Rücksicht auf die große Gefahr, der die Kinder hierbei ausgelegt sind, das ganze Geseßelbän besser überwachet werden.

** Theater. Unsere Sommerbühne hatte sich am Mittwoch abend mit der Aufführung von Schillers Drama „Maria Stuart“ eine große Aufgabe gestellt. Am Vordergrunde dieser Tragödie stehen bekanntlich die Rollen der beiden feindsüchtigen Königinnen Elisabeth von England (S. Schring) und Maria Stuart von Schottland (E. Kuper), letztere die Gesangene der Elisabeth. Beide Damen hatten nicht nur gut gelebt, sondern auch den Geist ihrer Rollen mit anerkanntem Eifer studiert und so gelang es ihnen, die herrlichen Szenen dieses Werkes in würdiger Weise vorzuführen. Unterstützt wurde das in jeder Hinsicht lobenswerte Spiel, das im vierten Akttritt des dritten Aktes bei der Zusammenkunft im Park zu Fotheringhay seinen Höhepunkt erreichte, durch eine prächtige Garderobe, der sich die Bühnendekoration leider nicht immer in gleicher Vollkommenheit anschließen vermochte. Neben den beiden Königinnen figurierten als Graf von Leicester Herr van Gils, als Rabot Herr Winolt, als Baron von Bourleigh Herr Falk, als Ritter Paullet Herr Fran und als Wortimer Herr Wela. Sämtlichen Herren ist eine fast tadellose Durchführung ihrer teilweise recht umfangreichen Rollen nachzurufen; besonders Lob verdienten sich noch die Herren Wela und van Gils als Vertreter der beiden bedeutendsten Männerrollen, deren vorreffliche Darstellung zum Gelingen des ganzen Stückes wesentlich beitrug. Die Nebenrollen waren ebenfalls gut besetzt und fügten sich dem Ensemble recht geschickt ein. Die Wirkung des Dramas war infolgedessen eine durchgreifende, und der nach jedem Aktstich gespendete Beifall des zahlreich anwesenden Publikums bewies, daß auch in unserer Stadt noch Leute genug vorhanden sind, die sich für klassische Werke interessieren und ihre Aufführung zu würdigen wissen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.
§ Aus dem Kreise Merseburg, 22. Juli.
Am Kreis-Ständebaus in Halle fand gestern eine

Verammlung über die geplante Eiserbahn
statt. Die Linie soll von Halle, Zeitz, Merseburg, über
den Kanauer Weg längs der Zeitzger Chaussee nach
Schandorf, Dieskau, Döllnitz durch das Elstertal nach
Schandorf führen und 2 050 000 Mark, ausschließlich
800 000 Mark für Geländekauf, Kosten verursachen.
An der Verammlung nahmen die Landräte v. Krosigk,
Grau d'Haussonville u. a. teil. Der Saalkreis und der
Merseburger Kreis sowie die Stadt Halle stellten
Beauftragte in Aussicht. Die bergbaulichen In-
teressen zeigten keine Neigung hierzu. Die Dörfer
Rahms, Britschona und Lohau haben über 70 000
Mark gezeichnet. Da von den Anliegern und In-
teressenten mindestens eine Million aufgebracht werden
muß, soll ihnen die Angelegenheit noch einmal zur ge-
nauen Berechnung vorgelegt werden.

§ Viken, 21. Juli. Der Landwirt Guald
Fleischhauer von hier war vom hiesigen Schöff-
engericht wegen Betrugs zu einer Strafe von 60 Mark
und wegen Übertretung zu 10 Mark Strafe verurteilt
worden. Der Beschuldigte hatte sich durch Vertrag
verpflichtet, einen angeforderten Bullen zu halten, wofür
er eine jährliche Summe von 30 Mark als Ent-
schädigung von der Stadverwaltung erhielt. Trotz-
dem der Bull nicht angefordert war, eroberte Fleischhauer
zweimal die jährliche Entschädigungssumme. Gegen
dieses Urteil legte H. Berufung ein. Die Naumburger
Strafkammer hielt einen Betrag nicht für vorliegend
und sprach deshalb den Angeklagten frei, wegen der
Abtretung blieb die Geldstrafe bestehen.

§ Ammendorf, 20. Juli. Ein mit Lumpen be-
ladener Wagen konnte gestern vormittag an dem Ufer
der Elsterbrücke von dem Pferde nicht mehr gehalten
werden, sondern rollte rückwärts gegen einen heran-
kommenden Motorwagen auf der elektrischen Fernbahn
Halle-Merseburg. Durch Splitter einer zertrümmerten
Fenster Scheibe wurde eine Dame an Gesicht und
Händen verletzt. Auch ist ein Hund durch Über-
fahren getötet worden.

§ Scheuditz, 22. Juli. Mit der jahrelang er-
folgreich bekämpften Unterföhrung des Eisen-
bahnplans in weßlicher, vom jetzigen Bahn-
übergang weit entfernten Lage wird in diesen Tagen
begonnen werden, nachdem die die Gleise abhangenden
Träger schon seit mehreren Wochen eingebaut sind.
Die Betonarbeiten sind der Firma Dyerhoff u. Wid-
mann-Dresden übertragen, welche Firma zurzeit die
Wagenhalle für die elektrische Außenbahn errichtet.

Wetterwart.

23. Juli: Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges,
föhleres Wetter mit Regenhäarn, schwachem Gewitter.
— 24. Juli: Bismal heiteres, meist trockenes, frisch
fühles, am Tage etwas wärmeres Wetter.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 28. Juli 1809, war es, daß die
erstemaligsten Versuche mit der elektrischen
Telegraphie von Thomas von Sömmering in München
gemacht wurden. Er setzte die Benutzung der chemischen
Wirkungen des elektrischen Stromes ins Auge und leitete
35 Drähte, nämlich 25 für die Ausföhrung und 10 für die
Rückföhrung, durch 25 mit Wasser gefüllte mit den Ausföhr-
und Rückföhrdrähten verbundenen Glasröhren und konnte daher in je
2 dieser Glasröhren das Wasser durch einen galvanischen
Strom zerlegen. Selbstverständlich war diese Art Telegraphie
noch sehr weit entfernt von unserer heutigen Telegraphie,
allein es war ein Anfang gemacht, der uns lehrt,
wie sich aus kleinen, zunächst nur die Gegend betreffend
interessierenden Versuchen die praktische, der Allgemeinheit
zugängliche Erfindung entwickelt.

Die Luftschiffahrt.

Das Reichsluftschiff „Z. 1“ an der französischen Grenze.

Das Reichsluftschiff „Z. 1“ flog Dienstag abend
7 1/2 Uhr auf, vollführte, wie schon gestern fast gemeldet,
über eine Stunde lang in wunderbar sicherer Fahrt außer-
ordentlich gut gelungenen Kreuzzugsmanövern und
wurde schließlich 60 Meter von der französischen Grenze
entfernt gestoppt, vorzeitig von der Aufmerksamkeit einer
aufmerksam beobachtenden Menschenmenge sowie einer großen
Anzahl Antomobil mit deutschen und französischen Zu-
sehern. Der geplante Aufstieg des französischen Ventisbalons
„Ville de Nancy“ unterblieb, da die öffentliche
Meinung des Zusammenstreffens des Nancyballons mit dem
„Z. 1“ missbilligte. Das französische Publikum, das
sich in überaus großer Zahl an der Grenze eingefunden
hatte, war infolgedessen sehr enttäuscht. Die Landung
des „Z. 1“ erfolgte um 9 Uhr genau. Am dem Aufstieg des
„Z. 1“ nahm der Kommandant von Metz, Generalleutnant
v. Puttkammer, teil.

Wonach werden die Luftschiffe gefeuert?
Einige Mangelteile hatte die Wöfler geteilt, zu erfahren,
wonach die Luftschiffe, im besonderen die Zeppeleiniger,
gefeuert werden. Endlich wandten sie sich mit der Bitte
um Auskunft an die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelein
in Züri auf Ihre Anfrage gerne mit, daß unsere Zeppelein-
Luftschiffe, wie bei der Marine die Seeschiffe, zum Kompaß
gefeuert werden und die weitere Orientierung nach sicht-
baren Erdpunkten und nach den Westwind erfolgt.

Vermischtes.

* (Die Berliner Adrenalin-Katastrophe)
Die bei der Adrenalin-Katastrophe im Botanischen Garten
schmerzlich schweben noch immer in Lebensgefahr.
Der Kaufmann Willi Martin aus Chemnitz war bis

Mittwoch mittag beinaheungslos. Die Verletzungen des
Schädels und des Beckens sind ungewöhnlich schwere.
Nur die Kräfte des linken Beines sind erhalten. Die
Wunde im Hinterhaupte ist eine tiefe, demieherliegenden
Mittleren Schicht mit müde eine Amputation des
des rechten Beines vorgenommen werden. Die
Operation ist relativ glücklicherweise verlaufen. Die beiden
Schrittmacher Käfer und Wöhrdort befinden sich auf dem
Wege zur Besserung, während Wöhrdort, der in ein
Steglicher Sanatorium übergeführt werden mußte, noch zu
bedenklichen Anlauf gibt, trotzdem er die Bestimmung nicht
erlaubt hat und sich mit seiner Umgebung verständigigen
kann. Übrigens ist die Zahl der bei der Katastrophe
Verletzten noch höher, als die erste Unglücksliste be-
sagte. Im Laufe des Dienstags wurden nämlich noch
zwei Personen in Krankenhäuser aufgenommen, die am
Sonntag schwere Verletzungen erlitten haben. Es sind
dies der Verwalter Karl Plautner, der bei dem Unglück
einen Schlüsselknüttel, einen Kesselfeuerlöschapparat
und schwere innere Verletzungen davongetragen hat, und der
schwer verbrannte Barbier Otto Koch. Die Unter-
suchung, die die Kriminalpolizei bezüglich der Schuld-
frage führt, ist noch nicht abgeklüffelt. Ein Teil
der bei dem Unglückstrennen auf der Rennbahn gewesenen
Reisfahrer und Schrittmacher wurde bereits vernommen,
auch sind am Dienstag im Auftrage der Staatsanwaltschaft
durch die Kriminalpolizei die beiden Reiten des kriegsgerich-
ten Schrittmachers Wöhrdort befragt worden.

* (Die Schiffskatastrophe bei Rolandseede)
über die wir bereits berichteten, scheint schwerere Folgen
gehabt zu haben, als zuerst angenommen wurde. Zwei
Damen werden vermißt, ein Fräulein Schmidt aus
Gepäd auf dem Schiffe vorgefunden wurde. Sie ist bei
der Explosion auf dem Dampfer „Gutenberg“ verum-
bracht oder ertrunken. Vorgefunden hat der Dampfessel-
überwachungsbeamte gemeinsam mit der Direktion der
Köln-Düsseldorfer Dampfeschiffahrtsgesellschaft die Unter-
suchung über die Ursache des Unglücksfalles eingeleitet,
wobei sich ergab, daß der Unfall dadurch herbeigeführt
wurde, daß ein ober mehrere Strohballen auf dem Dampfer
der Föhrung des Dampfessels vorgefunden wurden. Ein
auf der Reise nach Orlon nordwestlich der Needes auf
der Single-Sandbank auf Grund geraten. Von
Southampton und Portsmouth sind Schleppdampfer zur
Auffindung abgegangen. Man hofft, das Schiff mit dem Hoch-
wasser wieder flott zu machen. Die Passagiere sind an
Vorb gehalten.

* Ein Mann versenkt in der Eisenbahn wurde,
wie ein Augenzeuge aus Oßach mittelt, am Dienstag
in den D-Zug, verließ 12 Uhr 30 Min. von München nach
Leipzig fährt, verlor. Zwischen Regensburg nach Hof
betrat ein junger Mensch das Frauenabteil 3. Klasse und
bettelte unter dem Vorgeben, hellungslos zu sein. Wo-
gegen, zog er einen Revolver und mit demselben damit die
Mitreisenden. Er ließ sich indes die Revolver, worauf der
Zug hielt. Der Mann wurde mit Wäse übermächtig
in einem Badewagen untergebracht. Ein Fischer, der
den Mann gefaselt unternehme, mißglückte.
In Hof wurde der Mensch von der Polizei in Empfang
genommen.

* (Die Opfer des Grubenunglücks bei
Langendree) Die bei Gewerkschaft Mansfeld mit-
geteilt, sind von den dem krankenhanke übermiesenen Schwer-
verleten noch zwei gestorben, so daß sich die Zahl
der Toten auf fünf beläuft. Die übrigen Verletzten
befinden sich den Umständen nach wohl, sie dürften am
Leben bleiben. Der Betrieb hat ohne Unterbrechung im
ganzen Umfange aufrecht erhalten werden können.

* (Sieben Arbeiter verunglückt) Im Stahl-
werk Mannesmann in einem Kranbau, so daß das ganze
Montagegerüst in Stücke ging. Die darauffolgenden 8
Arbeiter wurden herabgeschleudert. 7 Arbeiter
wurden verletzt, darunter 4 sehr schwer.

* (Zum Unfall auf dem Dampfer) der Köln-
Düsseldorfer Dampfeschiffahrtsgesellschaft, wie schon
gemeldet, daß außer dem Seiler und des Küchenmädchens
ihren Verletzungen erlegen ist. Von vier schwerereren
Personen dürften wohl weitere mit dem Leben faun davon-
kommen. Der Kessel wurde jüngst erst noch amtlich unter-
sucht, Fehler wurden nicht entdeckt. Es ist möglich, daß
Materialfehler den Unfall herbeigeführt haben, da ein
Verfälschen eines Unglücksstellen des Kesselraumes nicht
vorliegt. Alle Verletzten sind in Krankenhäusern
zu Godesberg, Bonn und Rolandseede.

* (Verunglückte Eleuernte) Die Landwirte der
Mark klagen darüber, daß ihnen keine Möglichkeit gegeben
ist, die Feuernte einzubringen, da es fast täglich regnet.
Strohweide ist das gemästete Gras bereits auf den Wiesen
verfaulend. Fast alleorten bleibt der Ertrag diesmal
wesentlich hinter der Ernte des Vorjahres zurück.

* (Zu dem Brande in der Gemarkung) am Montag
bei Groß Rietz an der Berliner Bahnstrecke. Vöhrer,
ein Fabrikant E. aus Berlin, beobachtete einen Mann, der
eine Rinde abföhrte. Er suchte sich an den Wildböden heran-
zuschleichen, wurde jedoch von diesen bemerkt, der ohne
weiteres auf den Fabrikanten anlegte und einen Schuß aus
seiner Flinte auf ihn abgab. Glücklicherweise wurde der
Wächter nur unversehrt und dem Wächter ein erbitterter
Kampf, in dessen Verlauf der Wildboe nochmals auf E.
schuß. Die Ringe ging aber fehl. Leider gelang es dem
Wildboe, sich von seinem Gegner zu befreien und die
Flucht ergreifen.

* (Auf der Adrenalin-Katastrophe) in Belgien
wurde der krankenhanke überführt und getötet.
* (Wette) im Werte von 70 000 Mark, madten
zwei Eindredner im Norden Berlins, indem sie den Keller
eines Tuchgeschäfts erwarben. Sie arbeiteten so froh, daß
die Hausbesitzer nicht ahnten, daß sie es mit Eindrednern
zu tun hatten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Juli. Wöhrdort gilt als wahrscheinlichste
Lösung der Ministerfrage, daß das bisherige Kabinett
ohne Clemenceau in wesentlichen gleicher Zusammenfassung
unter Vorhild Belands die Geschäfte fortföhrt. Bei dieser
Kombination wird jedoch als Schwierigkeit genannt, daß

Beland Millerand ins Kabinett wönsche, dieser aber
durchaus das Auswärtige verlange. Die Berufung
Delcassés ins Elgise scheint lediglich aus Höflichkeit und
zum Zweck der Ratsbererlung erfolgt zu sein. Andere
Kombinationen werden aus zum Teil durchföhrtigen
Gründen verdröret.

Kopenhagen, 22. Juli. Das dänische Abgeord-
netenhaupte letzte gestern bei der zweiten Beratung
der Landesverteidigungsvorlagen den Gegenseitigkeit betr.
die vorgeföhrtigen besetztigen Positionen auf der
Landseite Kopenhagens in namentlicher Abstimmung
mit 68 gegen 41 Stimmen ab.

London, 22. Juli. Für den Mordprozeß gegen
den indischen Studenten Dhingara, der am Freitag be-
ginnt, sind ganz außerordentliche polizeiliche Maßregeln
getroffen worden. Der Zutritt ist nur gegen Karten ge-
statet. Alle hiesigen indischen Studenten stehen unter
Polizeiaufsicht. (Wg. Bg.)

Athen, 22. Juli. Das neu, unter dem Vorhild von
Ballis gebildete Kabinett wönscht eine aufrichtige
und herzliche Annäherung an die Türkei.

Mexiko, 22. Juli. Das gestern morgen wieder
begonnene Geseß endete um 5 Uhr nachmittags mit
sehr bedeutenden Verlusten für die Mauren,
die sogar verurteilt hatten, sich des Lebensmittels und
Munitionsparks der Spanier zu bemächtigen. Diese sind
jetzt eilig damit beschäftigt, in den vorberden Stellungen
die Munition zu ergänzen. Die vom Kommandanten
von Alencenas gebildete Garde ist von Kahlen, die
trotz zu Spanien fliehen, auf ihrem Marsche nach Mexiko
aufgehalten worden. — Ein Artillerie-Hauptmann und
21 Soldaten sind verumdet ins Krankenhaus gebracht
worden. Die Zahl der verumdeten Spanier steht noch
nicht fest.

Konstantinopel, 22. Juli. Der Ministerrat
beschäftigte sich gestern mit der ebnigsten Regierung
der Antwort auf die kretanote. Wie verlautet, erklärt
die Porte, daß sie Verhandlungen mit den Schwärmächten
wegen der Autonomie der Insel unter Wöhrung ihrer
Souveränitätsrechte verlange, weil der jetzige Zustand der
Anarchie gleichförmig.

Konstantinopel, 22. Juli. Die Kammer nahm
gestern nach lebhafter Debatte den Geseßentwurf an,
betreffend die sofortige Aushebung von jeßs Klassen
Nichtmuskulanten und solcher Muselmanen, die bis-
her vom Militärdienst befreit waren. Die Gesamtzahl
dieser Mannschaften wird auf 150 000 geschätzt.

Leheran, 22. Juli. Nach übereinstimmenden
Berichten wird die neue persische Regierung
alle von der früheren Regierung abgeschlossenen inter-
nationalen Verträge achen, jedoch die Revision
der Verträge fordern, die ein Einmischungszrecht
fremder Mächte zugesiehn. Dadurch wird die
Stellung Englands und Russlands geschwächt. Es
heißt, daß über einen neuen englisch-russisch-persischen
Vertrag verhandelt wird. (Wg. Bg.)

Den- und Strobericht.

Halle, 21. Juli. Bericht über Den und Stroh, mit-
geteilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar
bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Föhren frei Hof frei.
Die Partienpreise sind fest, die Föhrenpreise sind in
Kammern gestiegen. Roggen-Vangitor (Sandurth) 3,00
(3,50). Malschinentroh für Papierfabriken Roggenstroh
und Weizenstroh 1,80 (—), auf Streugewichte 2,00 (2,50),
Weizenstroh 2,50 (—). Weizen, alt, hies. oder Zöhr.,
beste Sorten ohne Angebote, neues hiesiges (4,00-4,25),
alte gute fremde Sorten 4,00 (4,50). Kleehen, altes, erfter
Schmitt, beste Sorten, 5,00 (5,50), neue Ware nicht ange-
boten. Roggertre, in 200 Zentner - Ladungen frei Bahn
frei 1,10, in einzelnen Ballen vom Lager frei 1,00. Mals-
schädel gesund und trocken, bei Partien frei Bahn frei 2,25,
in einzelnen vom Lager frei 2,75 Mt.

Berliner Getreide- und Produktenerkehr.

Berlin, 21. Juli.
Weizen lot. incl. — Mt., Juli 194,50—194,75
261,00 Markt, Sept. 284,25—283,50—284,00 Markt, Okt.
281,00—281,25 Markt.
Roggen lot. incl. — Mt., Juli 194,50—194,75
Markt, Sept. 185,00—184,50 Mt., Okt. 185,00—184,50 Mt.
Dez. — Mt.
Kaiser sein 212,00—218,00 Mt., do. mittel 206,00 bis
211,00 Mt., do gering frei Wagen und ab Bahn 200,00 bis
205,00 Mt., do. russ. frei Wagen mittel 200,00—210,00 Mt.,
do. gering 188,00—199,00 Mt., April — Mt., Mai
— Mt., Juni 184,25—184,25 Markt, Sept. 169,00 Mt.,
Okt. — Mt., Febr. — Mt.
Mals amerik. mit. — Mt., do. runder
172,00—178,00 Mt., Ungarischer 162,00 Mt., April —
Markt, Mai — Mt., Juni — Mt., Febr. — Mt.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 33,75—36,75 Mt.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,65—25,50 Mt., Mai
23,65 Mt., Juni — Mt., Febr. — Mt.
Rübbelot — Mt., April — Mt., Mai — bis
— Mt., Okt. 55,20 Mt., Dez. 55,40 Mt., Febr. — Mt.
Gerste incl. leicht 160,00—175,00 Mt., do. schwer frei
Wagen und ab Bahn 178,00—188,00 Mt., do. russ. frei
Wagen leicht 138,00—143,00 Markt, schwer 156,00 Markt,
amerikan. — Mt.
Ersen incl. mit russ. Futter, mittel 204,00—208,00
Markt, do. fein 209,00—220,00 Mt., do. fein Lauben
— Mt., do. kleine Kopf — Mt., do. Victoria
— Mt.
Weizenkleie groß netto ergt. Saat ab Mühle 11,50
bis 12,50 Mt., do. fein netto ergt. Saat ab Mühle 11,50 bis
12,50 Mt.
Roggenkleie netto ab Mühle ergt. Saat 12,60 bis
13,10 Mt.

— Verantwortliche Redaktion: Wöhrdort und Verlag von E. H. Böhmer, Berlin.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abnahme v. unsern Katalogen: 1. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
2. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
3. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
4. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
5. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
6. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
7. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
8. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
9. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
10. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
11. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
12. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
13. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
14. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
15. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
16. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
17. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
18. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
19. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
20. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
21. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
22. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
23. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
24. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
25. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
26. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
27. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
28. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
29. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
30. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
31. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
32. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
33. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
34. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
35. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
36. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
37. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
38. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
39. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
40. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
41. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
42. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
43. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
44. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
45. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
46. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
47. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
48. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
49. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
50. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
51. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
52. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
53. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
54. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
55. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
56. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
57. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
58. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
59. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
60. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
61. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
62. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
63. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
64. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
65. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
66. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
67. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
68. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
69. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
70. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
71. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
72. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
73. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
74. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
75. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
76. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
77. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
78. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
79. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
80. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
81. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
82. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
83. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
84. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
85. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
86. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
87. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
88. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
89. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
90. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
91. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
92. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
93. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
94. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
95. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
96. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
97. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
98. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
99. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
100. Aufstellung des Staat d. unsern Kaiserlicher L. d. Staat
auf dem Zettel erscheinend: Buch d. 1. Jah. 1.00 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. Illustr. Unterhaltungsblatt
2. neuest. Romane und Novellen.
3. Zeit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
4. mit neuesten Marktberichten.

Einzelnenpreis für die einz. Beilagen oder deren Summe f. Einzel u. Brief-Posten
10 Pf. einwöchentliche 15 Pf. einmonatliche 25 Pf. einvierteljährliche
30 Pf. Bei regelmäßiger Einzahlung halbjährlich 50 Pf. einjährlich
nach Vereinbarung. Bei Abnahme von mehreren Exemplaren besondere Preise.
Nachnahme mit Postgebühren. Einrückungspreis für 10 Zeilen
10 Pf. Manuskript für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens
10 Tage vor dem 9. Uhr. Samstagsanzeigen bis 10 Uhr nachmittags. Bei

N^o 170.

Freitag den 23. Juli 1909.

36. Jahrg.

Zum Ministerwechsel in Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer hat in ihrer Dienstags-Sitzung, wie schon gestern berichtet, durch einen Beschluß in der Marinfrage das Kabinett Clemenceau gestürzt. Der Beschluß der Kammer kam ziemlich überraschend, nachdem kurz vorher das Ministerium mehrere Vertrauensvoten mit guter Mehrheit von eben derselben Kammer eingeholt hatte. Eben erst war noch mit erheblicher Majorität die allgemeine Politik Clemenceaus gebilligt worden, nachdem eingehende Debatten vorausgegangen waren. Jetzt aber, mitten im Sommer, fiel er, und zwar fiel er nicht über eigene Sünden und Fehler, die während der Regierungszeit seines Kabinetts begangen wurden, sondern über die Nachwirkungen der Mißwirtschaft, die in der französischen Marineverwaltung eine lange Zeit geherrscht hatte, bevor noch Clemenceau Ministerpräsident wurde. Clemenceau ist jetzt 68 Jahre alt. Heute ist er, der als glänzender radikaler Redner in der Deputiertenkammer so viele Minister gestürzt hat, selbst gestürzt worden. Clemenceau war es, der Ferry stürzte; Ferry stürzte er sogar einmal; Cavaignac blieb nicht mehr Marineminister, nachdem Clemenceau gesprochen hatte. Boulanger wurde, als er als radikaler Ausruf, durch ihn zum Kriegsminister gemacht, da der General versprochen hatte, nur nach Clemenceaus Rat vorzugehen; als er aber dieses Wort brach, suchte ihn Clemenceau im Ministerium auf, sagte: „Jetzt stürze ich Sie“, und besorgte dies noch am selben Tage.

Clemenceau mußte sich eine Zeilung von der hohen Politik zurückziehen unter den Nachwirkungen eines Beschleunigungsprozesses und der im Panamakanal gegen ihn geschleuderten Beschuldigungen, die freilich unbegründet waren, aber ihm doch bei der Wahl der französischen Wähler sehr schaden. Er widmete sich der Journalistik und tauchte erst im Jahre 1902 im Parlament wieder auf als Senator. Er wurde dann Minister des Innern im Kabinett Sarrien und leitete als Wahlminister die Wahlen von 1906, die zum ersten Mal nach dem Dreihändeln einen willigen Niederbruch der reaktionären Parteien ergaben. Clemenceau galt schon damals als der bevorzugteste Anwärter auf den Posten des Ministerpräsidenten. Und als das Kabinett Sarrien am 19. Oktober 1906 seine Demission gab, wurde Clemenceau Ministerpräsident. Daß er sich in dieser Stellung behauptet hat, also nahezu drei Jahre, ist etwas für französische Verhältnisse durchaus ungewöhnliches und spricht für die große staatsmännische Begabung Clemenceaus.

mencau und wandte sich in scharfer persönlicher Rede gegen Delcassé, indem er sagte, die Kammer möge erklären, ob Delcassé, welcher durch seine Politik Frankreich zu der Demütigung von Algerias geführt habe, das Recht habe, einer Regierung den Vorwurf der Erfolglosigkeit in betreff der Vorbereitungen der nationalen Vertiefung zu machen. Delcassé erwiderte mit heftigen Angriffen auf die parlamentarische Vergangenheit Clemenceaus, erwähnte dessen Feindseligkeiten gegen Ferry und rechtsfertigte sodann seine auswärtige Politik.

Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten und die Priorität der Tagesordnung für die parlamentarische Vergangenheit Clemenceaus, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 212 gegen 176 Stimmen abgelehnt. (Große Bewegung.) Ministerpräsident Clemenceau und die übrigen Minister verließen hierauf den Sitzungssaal.

Die Demission des Kabinetts Clemenceau hat Präsident Fallières noch am Dienstag angenommen, es aber erludt, einzuweichen die Geschäfte weiterzuführen. Er bat Clemenceau, am Mittwoch über die politische Lage mit ihm zu beraten. Im Laufe der Besprechung, die zwischen Fallières und Clemenceau im Ohlyse stattfand, dankte der Präsident den Mitgliedern der Regierung für die Dienste, die sie dem Lande während der drei Jahre geleistet hätten, in denen das Kabinett Clemenceau am Ruder war. Bezüglich der Wahl der Politiker, die am meisten geeignet sind, die Krisis zu entwirren, herrscht große Ungewißheit. Der Name Leon Bourgeois wird allgemein in den Vordergrund geschoben, aber es ist wahrscheinlich, daß Bourgeois seine erschütterte Gesundheit die Rückkehr zu den Staatsgeschäften verbietet. Man muß deshalb mit seiner Ablehnung rechnen. Am Abend nannte man ferner die Namen Briand, Poincaré, Pichon, Barthou und andere. Die besten Chancen scheint Briand zu haben. Sehr wahrscheinlich ist, daß Pichon und Barthou auch dem kommenden Kabinett angehören werden. Von einer Reihe von Deputierten wird dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß das Marineministerium Delcassé anvertraut werde.

Am Mittwoch hatte Präsident Fallières eine Unterredung mit Clemenceau über die politische Lage und empfing danach den Senatspräsidenten. Zwischen Briand, Barthou, Viviani und Ricard fand eine lange Beratung statt.

Im Laufe der Unterredung mit dem Präsidenten Fallières erklärte Clemenceau, das Ministerversotum der Kammer richte sich gegen ihn persönlich und nicht gegen die übrigen Mitglieder des Kabinetts, dessen Politik zu wiederholten Malen von einer großen Mehrheit gebilligt worden sei. Clemenceau ist der Ansicht, daß die Weisung der Minister in ihren Ämtern verbleiben sollten; der neue Ministerpräsident müßte aus ihrer Mitte gewählt werden. Präsident Fallières beabsichtigt, die Krise rasch zur Lösung zu bringen, um bei seiner Reise nach Oherbourg zur Begrüßung des Kaisers von Rußland am 31. Juli von den neuen Ministern begleitet zu sein. — Welsch wird Briand als Nachfolger Clemenceaus genannt.

Der alte und der neue Kanzler.

Der Reichstagsabgeordnete Naumann zieht in der neuen „Hilfe“ eine interessante Parallele zwischen dem verabschiedeten und dem neu ins Amt getretenen Kanzler. Er schreibt:

„Der alte Kanzler setzt sich im Sommer nach Flottbeck an die Elbe und wird ein Rentier. Im Winter lebt er in Rom und bildet dort den Mittelpunkt einer Gesellschaft, in der alle schönen Interessen besprochen werden. Er ist noch frisch genug, um sich vieler Dinge annehmen zu können. Was wird er nur noch alles werden? Grenzpräses der deutschen Luftschiffahrt oder sonst etwas? Wird er eine Afrika-reise machen wie Roosevelt oder mit seiner Gattin Indiens wunderbare Schätze besuchen? Eins nur scheint sicher, daß er nicht als großer Altkanzler sich in einen Winkel zurückziehen wird, wie einst Metternich und später Bismarck. Er bringt es nicht fertig, so zu lassen. Bismarck war eben auch darin ein anderer Mensch,

eine 34-Jahres-Person, die nichts vergah und nichts vergab. Er war mit sich beschäftigt, mit dem großen Geschäftsbilde, das er hinterlassen wollte, und hat uns als entlassener Reichskanzler seine Gedanken und Erinnerungen gegeben, dieses Buch der politischen Weisheit für Generationen. So etwas wird Bülow nicht tun; er will keine Memoiren veröffentlichen, weder Bismarckische noch Hofenlohesche. An sich wäre es sicher sehr interessant, ihn erzählen zu hören, aber es wird ihm wohl erst damit sein, unter die Politik einen Strich zu machen. Vielleicht spricht er in nächster Zeit noch einige Male, um der konservativen Bedenklichkeit der Geschichte seines Rücktritts vorzugeben, dann aber läßt er der Welt ihren Lauf, da sie ja nun doch einmal anders gehen will, als er es sich dachte. Bismarck nahm es der Welt übel, weil sie anders ging, als er wollte; Bülow interessiert sich viel zu sehr dafür, warum sie anders geht, um fertig zu werden, wenn sie sich nicht fügt. Er versteht seine Feinde, was Bismarck nie tat. Deshalb besaß er keine große heilige Wut, deshalb kann er nun die zweite Hälfte des Zeitalters Wilhelm II. an sich vorübergehen lassen, wie den Ekstrom bei Hamnura.

Es ist für Kaiser Wilhelm II. keine leichte Sache, diesen Kanzler gehen zu lassen. Nicht als ob Wilhelm II. den Trennungsschmerz vom Novemberkanzler nicht überwinden könnte! Das wird wohl, aber er wird in Zukunft entweder mehr oder weniger regieren müssen als bisher, da es kein Nachfolger verstanden wird, ihm das Regieren so spielend leicht zu machen. Der Kaiser wünscht ohne viel Anstrengung in allen Sachen das entscheidende Wort zu haben. Das liegt überhaupt im monarchischen System und gehört außerdem zu seinen persönlichen Eigenschaften. Es ist keine Kräftekraft wie Friedrich II. von Preußen. Der Gedanke, sein eigener Kanzler sein zu wollen, hat sich deshalb nicht durchführen lassen. Wilhelm II. ist unter Bülow Monarch gewesen, aber nicht Kanzler, und die Novemberdebatte hat diesen Zustand öffentlich festgelegt als den normalen Zustand. Auch in auswärtiger Politik hat Bülow sich allmählich gegenüber dem Kaiser zum Kanzler gemacht. Das konnte er, weil er ein glänzender Gesellschaftler und genialer Menschenbehandler war. Er ließ dem Kaiser alle Ehre, machte es ihm aber abschließlich leicht, die Aufgaben in einem von ihm gewünschten Sinne zu lösen. Und der Kaiser, der ja stug genug ist, diese Art seiner Behandlung zu begreifen, ließ sie sich gefallen, weil er im ganzen daran glaubte, daß Bülow die Sache schon richtig machen werde. Dieses Verhältnis der beiden obersten Gewalten wird sich nicht auf einen Nachfolger übertragen lassen, einfach weil weder Herr v. Bethmann Hollweg noch sonst jemand den Griff in der Hand hat, mit dem Bülow die Majestät anfaßt. Er verstand es, die monarchische Form zu wahren, ohne vor ihr zu ersticken. Das war Bismarcksches Erbe. Nun geht der letzte Bismarckianer aus dem Dienst, und ein Kanzler erscheint, dessen bürgerlicher Ursprung auch heute noch sichtbar ist, und dem die Sonne Italiens weniger gelauchtet hat als jenem von Götting und Menchen verwöhnten Vorgänger. Er muß alle Dinge erst nehmen, weil er selber das Beden ernst aufsaßt als eine Summe schwer entwirrbarer Pflichten und Rechte. Er ist sicherlich kein Kleinigkeitstänzer, aber so beglücklich wie Bülow kann er sich nicht über unklare Stellen hinwegsetzen. Er will selbst einen Begriff von den Dingen haben, und wenn er ihn gewonnen hat, so hat er das Bedürfnis, verstanden zu werden. Das hat Bülow nie gehabt, wenn er nur sein Ziel erreichte. Dieser Mann soll nun zwischen Kaiser, Bundesrat, Reichstag und Landtag die Regierung darstellen. Was er an Hilfskräften dabei vorfindet, ist nicht übermäßig stark. Er kennt die ganze Sachlage, geht keineswegs wie einst Caprivi in eine dunkle Kammer hinein, aber es sollte uns nicht wundern, wenn er lieber das bliebe, was er bisher war. Doch wer soll sonst die von Bismarck geschaffene erste Stelle ausfüllen?

Wir machen eine ruhige sachmännische auswärtige Politik. Wenn Bethmann-Hollweg für diese den

